



An der Gerstenmühle legte Det Junker ein insektenfreundliches Blumenfeld an. Am 25. Mai ist er gestorben. Archivfoto: Doro Siewert

Kinderschutzbund trauert um Vorstandsmitglied Det Junker

„Wir können ihn nicht ersetzen“

RGK 9.6.21

Von Nadja Lehmann

Statt um Blumen bitten die Hinterbliebenen um Spenden – entweder für den Kinderschutzbund oder für das Tricafé. In beiden hat Det Junker seine Spuren hinterlassen. Ganz so, wie er es 1983 in einem Lied formulierte und das nun in seiner Todesanzeige steht: „Man wird spüren irgendwann, es kommt darauf an, dass man die Spuren hinterlässt, die nie-

mand übersehen kann“.

„Er war ganz lange im Vorstand des Kinderschutzbunds“, sagt Heidi Neumann. „Er hat auch mich in den Vorstand geholt.“ Man habe gewusst, dass Det Junker krank gewesen sei, aber: „Für uns war er schon wieder auf dem Weg der Genesung.“ Das Sommerfest habe man wieder gemeinsam feiern, zusammen im Herbst das Martinsfeuer genießen wollen. „Wir sind völlig geschockt. Wir

vermissen ihn ganz fürchterlich“, bekennt Heidi Neumann.

Nach seiner aktiven Zeit als Lehrer in einer Gesamtschule in Leverkusen-Schlebusch hatte Det Junker eine neue Aufgabe gesucht. Er fand sie beim Kinderschutzbund, vertrat ihn in der Öffentlichkeit. „Er war immer kreativ, voller Ideen. Ein belebender und inspirierender Mensch“, sagt Heidi Neumann. Und ein musikalischer: Seine Gitarre und seine

Band gehörten dazu. „Er hat sich vor allem im Tricafé engagiert, hat dort das Elterncafé und die Mutter-Kind-Gruppe etabliert. Das war seins“, sagt Heidi Neumann. Sein Tod werde die Arbeit des Kinderschutzbunds verändern: „Wir können ihn nicht ersetzen.“

Det Junker, der am 25. Mai im Alter von 70 Jahren starb, wird coronabedingt in kleinem Kreis auf dem Burscheider Friedhof beigesetzt.